

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1771

VD18 13046756

Am 23. Sonntage nach Trinit. 1771. Evang. Matth. 22, 15 - 22.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195119

Am 23. Sonntage nach Trinit. 1771.

Evang. Matth. 22, 15-22.

Eingang: 1 Joh. 4, 21.

1. Alle Pflichten, die wir unserm Gott, uns selbst und dem Nächsten schuldig sind, werden in der heiligen Schrift durch die Liebe uns vorgestellt. Die von Gott gebotene Liebe ist nicht nur die Quelle aller guten Handlungen, sondern auch der Hauptinhalt aller Gebote Gottes, 1 Tim. 1, 5. Gott lieben, und seinen Bruder lieben heisset also nichts anders, als, die Pflichten gegen Gott und den Nächsten erfüllen, welche Gott nicht nur den Menschen überhaupt vorgeschrieben hat, sondern welche er besonders von den Christen fordert.
2. Alle Christenpflichten hangen als eine Kette an einander: das Gebot haben wir von ihm: daß wer Gott u. Die Pflichten gegen Gott sind zwar die vornehmsten und wichtigsten, weil Gott das allerhöchste und vollkommenste Wesen, aller guten Dinge Quelle und Urheber ist, Marc. 12, 30. Aber, niemand kan sich der Ausübung dieser Pflichten rühmen, der die Pflichten gegen den Nächsten vernachlässiget. In Ansehung der Verbindlichkeit sind alle Gebote Gottes, folglich alle unsere Pflichten einander gleich. Da nun der Mensch sich der Liebe gegen Gott so gerne rühmet, und gleichwol gegen die Liebe des Nächsten auf mancherley Weise handelt: so erkläret Johannes denjenigen schlechterdings für einen Lügner, welcher spricht: ich liebe Gott, und u. Ja, er füget hinzu, es sey unmöglich Gott zu lieben, und den Nächsten zu hassen, v. 20, 21.

Vortrag: Die genaue Verbindung der Pflichten gegen Gott und gegen den Nächsten.

I. Die Pflichten gegen Gott sind der Grund der Pflichten gegen den Nächsten.

1. Die Pflichten gegen Gott werden im Evangelio v. 21. in den Worten uns vorgeleget: gebet Gott, was Gottes ist. Darans lernen wir, daß wir unserm Gott etwas schuldig sind, das er mit Recht von uns fordert. Und

Jüngsten.

Es s

was

was sind wir ihm schuldig? Das können wir in zwey Worte zusammen fassen, Ehre und Dienst.

- a. Unsere Hauptpflicht ist die Verehrung unsers Gottes in unserm Herzen. Denn wozu fordert Gott unser Herz anders, als, daß es mit Ehrfurcht gegen ihn erfüllet seyn soll? Sprüchw. 23, 26. Lernen wir ihn in seinem Wesen und Eigenschaften, in seinen Werken und Willen recht erkennen: sehen wir ihn als einen verhöhten Gott und Vater in Christo Jesu an: so muß unser ganzes Herz nothwendig von der grösssten Ehrerbietigkeit gegen ihn durchdrungen werden, Es. 6, 1 u. f. 5 Mos. 32, 3, 4. Und diese Verehrung Gottes zeigt sich in der wahren Furcht vor dem allmächtigen und majestätischen Gott, in einer aufrichtigen Liebe gegen den allgenugsamen Gott, und in einem kindlichen Vertrauen auf seine Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrheit, 1 Chron. 30, 10, 13.
- b. Aus derselben fließet der Dienst, den wir Gott mit Worten und Werken zu leisten schuldig sind. Die Ehre der Anbetung gebühret nicht nur ihm alleine, Offenb. 19, 10. sondern sie folget auch aus der Erkenntniß und kindlichen Verehrung Gottes, Offenb. 4, 10. 11. Was das Herz voll ist, des muß der Mund übergehen, Ps. 95, 6, 7. Ps. 96, 5, 9. Wer aus wahrer Ehrfurcht des Herzens Gott mit seinem Munde ehret der dienet ihm auch mit der That und seinem ganzen Wandel. Dieser Dienst ist nichts anders als der Gehorsam gegen seinen geoffenbarten Willen, gegen seine Gebote. Dazu lässet sich der Christ durchs Wort Gottes unterrichten, daß er Gottes Willen und Forderungen will recht erkennen lernen, Ps. 119, 16, 19. Und dazu lernet er Gottes Willen und Rechte, daß er seine Pflichten gegen Gott im Gehorsam beweise, und durch den heiligen Geist tüchtig gemacht werde, auf ebener Bahn zu wandeln, keine einzige Pflicht gegen Gott zu versäumen, sondern in der Heiligung und Furcht Gottes täglich zuzunehmen, 5 Mos. 6, 12, 13. c. 10, 12, 13. Ps. 25, 4, 5. 2 Cor. 7, 1.
2. Diese Pflichten gegen Gott sind der Grund unserer Pflichten gegen den Nächsten. In dieser Verbindung führet der Heiland diese beiden Pflichten an. Er wurde nur um die Belehrung von der Schuldigkeit gegen die Obrigkeit gebeten. Und obgleich diese Anfrage aus falschem Herzen geschah: so erkannten doch die heimtückischen Pharisäer

die Sache selbst für den Weg Gottes, L. v. 15/17. Der Heiland erklärte ihnen also diese Pflicht, die Gott im 4ten Gebot geboten hat, sowol nach ihrem Umfange, als auch nach ihrem Grunde, L. v. 21. Dis ist also die Sache, welche Jesus lehret: ihr seyd schuldig dem Kaiser Zins, Furcht und Ehre zu geben, aber ihr könnet es nicht thun, wenn ihr nicht die Pflichten gegen Gott beobachtet, Röm. 13, 1/7. Was von dieser besondern Pflicht gesagt ist, das gilt von allen übrigen. Die Pflichten gegen Gott sind der Grund der Pflichten gegen den Nächsten.

a. Gott hat uns in seinem Gesetze die Vorschrift gegeben, wie wir uns gegen den Nächsten verhalten sollen. Wird nun wol ein Mensch dis Gebot Gottes achten, dessen Herz leer von der Furcht und Liebe Gottes ist, der sich weder für die Drohung Gottes scheuet, noch sein Vertrauen auf die göttliche Verheissung einer gewissen Belohnung des Guten setzt? Gewiß nicht. Unterlässest er viele Beleidigungen des Nächsten, gehorchet er den Gesetzen der Obrigkeit: so geschieht es nur so lange, als die gedrohte Strafe seinem bösen Willen den Kiegel vorschleibet. Glaubet er aber ungestraft zu bleiben: so begehet er die grösssten Uebelthaten an seinem Nächsten. Sehet, eben dadurch, daß das Christenthum uns zu den Pflichten gegen Gott ermuntert, wird es eine Grundveste der Thronen und Herrschaften, aller Stände und einzelnen Personen, eine Stütze und Brustwehr wider alle Beleidigung, Matth. 22, 37/39. Tit. 3, 1. 2. 1 Petr. 2, 13 u. f. Jac. 2, 8/10.

b. Die Beobachtung der Pflichten gegen Gott setzt uns in den Stand, die Pflichten gegen den Nächsten auszuüben. Niemand kan Gott lieben, der sich nicht von Gott lieben lässest. Die Liebe Gottes gegen uns machet unsere Herzen brünstig in der Liebe gegen Gott, Röm. 5, 5. 1 Joh. 4, 19. Haben wir aber die Liebe Gottes geschmecket: so werden wir auch durch dieselbe zur Liebe gegen den Nächsten gedrungen, 1 Joh. 4, 7. 8. 11. Und diese Liebe, die eine Frucht des Glaubens ist, Gal. 5, 6. ist zugleich eine fruchtbare Mutter aller andern Pflichten, die wir dem Nächsten schuldig sind, Röm. 13, 8/10.

II. Die Pflichten gegen den Nächsten sind ein Beweis von der Beobachtung der Pflichten gegen Gott.



1. Die Pflichten gegen den Nächsten fassen das ganze Verhalten eines Menschen gegen andere Menschen in Gedanken, Thaten, Worten und Werken in sich. Dis ist es, was Gott uns in einem kurzen Begriff in den sieben letzten Geboten auf der andern Tafel des Gesetzes befohlen hat, L. v. 21.

a. Diese Pflichten sind zuvörderst allgemein, oder solche, die wir einem jeden Menschen schuldig sind, weil er ein Mensch ist. Wir müssen bey diesen Pflichten nicht dar auf sehen, ob der Mensch gläubig oder ungläubig, unser Freund oder Feind ist. Vielmehr gilt hier die Regel Christi, Matth. 5, 42. c. 7, 12. und des dreyeinigen Gottes, Es. 58, 7. Unser Nächster, ein jeder Mensch ist nach der Schöpfung unser Bruder, Mal. 2, 10. Folglich sind wir ihm die Liebe und alle von Gott gebotene Pflichten schuldig, Gal. 6, 10.

b. Es sind aber auch noch besondere Pflichten, die einem Menschen nach dem Bande der Natur und Gnade vorzüglich gegen andere obliegen. Jene sind die, welche Blutsfreunde, oder die in einer andern Verbindung leben, einander schuldig sind, 1 Tim. 5, 8. Col. 3, 18; 23. Diese aber sind alle Pflichten gegen gläubige Kinder Gottes, welche die heilige Schrift die brüderliche Liebe nennet, Röm. 12, 10. Eph. 4, 3; 6.

2. Die Ausübung der Pflichten gegen den Nächsten ist ein Beweis, daß wir die Pflichten gegen Gott beobachten.

a. Die Liebe gegen alle Menschen beweiset, daß der Christ die Liebe Gottes geschmecket, und sein Bild und seinen Sinn angenommen hat, 1 Petr. 2, 1; 3. Wünschet er, daß alle Menschen möchten selig werden: so ist das Gottes Sinn und Wille, 1 Tim. 2, 4. Eph. 5, 1, 2.

b. Die besondere Liebe gegen Kinder Gottes ist eine Frucht der Wiedergeburt, und folglich der Liebe gegen den himmlischen Vater, Joh. 13, 34, 35. 1 Joh. 5, 1.

Anwendung: Wir sind schuldig, 1) uns zu prüfen, ob diese Verbindung der Pflichten gegen Gott und den Nächsten bey uns ist? Wer den Nächsten nicht liebet, der ist ein Heuchler, Jac. 1, 26, 27. 2) uns zu beiben täglich zu ermuntern, 1 Joh. 3, 18. c. 4, 16.

Lieder:

vor der Pred. Num. 31. Gott ist die wahre Liebe ic.
nach der Pred. 559. v. 6. Ach zünde deine Liebe ic.
bey der Comm. 347. Meine Seele, freue dich ic.